

Als bewirkenden künstlichen Dünger für Weizen, Kernen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps, Gans, Kartoffel, Weichhorn, Rüben, Alee, Futtergras, Weinreben, Obstbaumkulturen, Gartengewächse etc. empfehlen wir unser

anerkannt reelles, garantiert reines Fabrikat

Knochenmehl

und offeriren, auf nachstehenden Preisabschlag aufmerksam machend,

Knochenmehl No. I, gedämpftes, unentleimtes, per Ctr. Mk. 6,50,
 Gehalt: 4-4 1/2% Stickstoff und 20-21% Phosphorsäure,

Knochenmehl No. II, rohes, per Ctr. Mk. 6,—,
 Gehalt: 4-4 1/2% Stickstoff und 19-20% Phosphorsäure,

mit neuem Sac, Brutto für Netto, ab Fabrik oder Station Freiburg i. Br., gegen Baarzahlung oder Nachnahme. Bei Waggonladungen billiger.

Knochenmehlfabrik J. Ritzmann Söhne, Freiburg i. Br.

Bekanntmachung.
 Nr. 7022. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Mts. das die Schmelz an direkten Steuern (Grund- und Häusersteuer, Wertschätzungsteuer, Gewerbesteuer und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuer-einnahmestelle einzuzahlen ist.

Nichtzahlung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 Pfg. zu entrichten ist.

Emmendingen, den 1. September 1896.

Großh. Finanzamt.
 J. W. Müllle, Gr. Oberbuchhalter.

Pflasterer

in der Herstellung von Cyclopedpflaster geübt, werden gesucht durch **Dr. Rheinbaupolizei Freiburg**. Anmeldungen auf der **Baustelle** an der Dreifam innerhalb der Stadt Freiburg, oder bei **Herrn Dammmeißler Gutmann** daselbst.

Neu- r. Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Waldkirch versteigert am **Freitag, 11. September d. J., Nachmittags 2 Uhr** im Rathhause in Waldkirch aus ihren Gemeindegewalden folgende Holzsortimente an die Meistbietenden:

- 54 tannene Stämme II, III und IV. Klasse,
- 30 Klöße I, II und III. Klasse,
- 4 buchene Klöße, 1 rufschener Klotz,
- 195 Ster buchenes und tannenes Scheitholz,
- 296 " buchenes, tannenes u. gemischtes Klotzholz,
- 166 " buchene Brügel I und II. Klasse,
- 221 " gemischte und tannene Brügel II u. III. Kl.
- 150 Stück buchene Wellen und 4 Loos Schlagraum.

Genanntes Holz liegt an den Abfuhrwegen beim Hohlsteinwald, in der Wolfgrube, am Kothweg und auf dem hinteren Holzplatz im Alerbach. Die Schlagraumlose befinden sich im Hohlsteinwald, in der Wolfgrube und in der Abheilung Kothweg.

Waldkirch, den 31. August 1896.

Der Gemeinderath.

Israel. Neujahrstfest

empfehlen

elegant ausgeführte Karten

Die Buchdruckerei A. Dölter.

Schulbücher!

Alle in hiesiger Realschule eingeführten und empfohlenen

Schulbücher, Atlanten, Wörterbücher etc.

sind solid gebunden und in den neuesten Auflagen zu billigsten Preisen vorräthig.

A. Dölter'sche Buchhdlg.

Todes-Anzeige.

Allen unseren werthen Bekannten und Freunden diene hiermit zur Nachricht, daß unser innigst geliebter Bruder, Schwager und Onkel

August Höhn

heute Vormittag 10 1/2 Uhr nach längerem Leiden plötzlich verschieden ist.

Emmendingen, 4. September 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachm. 3 Uhr statt.

Futterschneidmaschinen, Öhmühlen, Obst- und Traubenpressen, Traubenschneidmaschinen, Fruchtprüfmaschinen, Brückenwaagen

empfehlen

Hermann Falk,
 Eisenhandlung
 Emmendingen.

Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe

STUTTGART.

Eröffnung 6. Juni
 Schluss Ende September 1896

Verkauf von Plakaten und Katalogen durch das Bureau.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt.

Freieremplare

für den Monat September werden auch jetzt noch jedem sich Melbenden zugewiesen.

Der Anfang der Erzählung „**Annamarie**“ im Unterhaltungsblatt wird auf Wunsch nachgeliefert.

Verlag der Badischen Landeszeitung,
 Karlsruhe, Strichstraße 9.

Sie glauben nicht 4200 Gew. 116 000 Mk. W.

welchen wohlthätigen und veredlenden Einfluß auf die Gait das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Alkalimilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Neustadt (Schumacher: „Zwei Bergmänner“).
 Das ist die beste Seife für Garten, Hausarbeiten, sowie gegen alle Hautkrankheiten. A. 50 Pf. bei 5435 Wittener Jol. Buch, Emmendingen

J. Schweibert, Stuttgart.

Glückwunschkarten

Geburts-, Namenstag-, Verlobungs-, Vermählungs-, Geburten-, Prinzen- od. Prinzessinnen- sowie Beileidskarten, ferner Menu- und Tischkarten in großartigster und geschmackvollster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Dölter.
 = Man überzeuge sich =

Schneidergesuch.

Ein guter Arbeiter für sofort. Schöne Arbeit und dauernde Beschäftigung wird zugesichert.

W. Rehm, Schneider,
 Kollmarstraße
 bei Emmendingen.

Ersteinstägliche mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.“

Hochberger Bote

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Emmendingen, Dienstag, den 8. September 1896. XXX. Jahrgang.

Bestellungen auf den „Hochberger Bote“

für den Monat September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, inländischen Agenten und Trägern entgegengenommen.

Kaiserfeste in Breslau.

Breslau, 6. Septbr. Das gefristige Galadiner, welches ursprünglich auf 6 Uhr festgesetzt war, wurde auf 7 Uhr verschoben. Die Tafel war in Hofeisenform aufgestellt. Unter Vortritt des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg betrat der Hof den Saal. Der Kaiser, in der Uniform seines Petersburger Regiments, führte die Jarin, welche eine helle, mit Silberstickerei verzierte Krone angelegt hatte. Als zweites Paar erschien der Zar mit der deutschen Kaiserin, der Jarin in Uniform des Alexander-Regiments, die Kaiserin in Zivil gekleidet. Die beiden Kaiserinnen nahmen an dem oberen Ende der Tafel in der Mitte Platz. Zur Rechten der Kaiserin von Rußland saß Kaiser Wilhelm, neben ihm seine Schwester, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Zur Rechten der deutschen Kaiserin saß der Zar. Die Unterhaltung bei Tisch, welche zumeist in deutscher Sprache geführt wurde, war äußerst lebhaft. Bevor der Braten servirt wurde, erhob sich Kaiser Wilhelm zu einem Trinkspruch auf das deutsche Kaiserpaar. Im Namen der Provinz und des gesammten deutschen Volkes dankte er für den hohen Besuch. Er begrüßte den Zaren als Gort des Friedens auf dem Boden, auf welchem einst der Ulysser des Zaren mit seinem (des Kaisers) Urgroßvater in innigster Freundschaft zusammen standen. Der Zar erwiderte in französischer Sprache mit einem Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Viktoria, indem er versicherte, daß er von denselben traditionellen Gefühlen für den deutschen Kaiser und sein Gaus erfüllt sei, wie sein Vater. Das Diner dauerte anderthalb Stunden. Nach Aufhebung der Tafel wurde Cerale abgehalten, wobei der Zar sich besonders mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär Freiherrn v. Marschall, dem russischen Botschafter am Berliner Hofe, Grafen v. D. Osten-Sacken, dem deutschen Votschafter in Petersburg, Fürsten Nabolin unterhielt. Kaiser Wilhelm sprach sehr lange mit dem russischen General Richter. Die große Musik-Aufführung, an welcher sich etwa 1000 Musiker beteiligten, sahen sich die Majestäten

von der Terrasse aus an, während die übrigen fürstlichen Gäste am Fenster erschienen. Die in der Nähe des Schlosses liegenden Gebäude waren taghell erleuchtet. Auch die Stadt war feierlich illuminiert.

Breslau, 6. Septbr. Der Toast, den der deutsche Kaiser beim gefristigen Festmahle ausbrachte, hat folgenden Wortlaut: Gestatten Eure Majestäten, daß ich meinen herzlichsten und innigsten Dank Euren Majestäten zu Füßen lege für den huldvollen Besuch, den Sie beide uns heute abstaten und für die Ehre, die dem G. Armeekorps zu Theil geworden ist, vor Euren Majestäten zu dürfen. Der Jubel, der aus Breslau Euren Majestäten entgegen geschlagen ist, ist der Dolmetsch der Gefühle nicht nur der Stadt, nicht nur der Provinz Schlesien, sondern meines gesammten Volkes. Es begrüßt in Eurer Majestät den Träger alter Traditionen, den Hort des Friedens! Auf dem Boden begrüßt Sie das Volk, wo bereinst Ew. Maj. gloriereicher Ulysser, dessen Namen zu führen Ew. Maj. Garberegiment sich rühmen darf, mit meinem Urgroßvater zusammengelassen ist. Die Gefühle, welche Wir und unser gesammtes Volk für Ew. Maj. hegen, darf ich zusammenfassen in den Ruf: Gott segne und schütze und erhalte Ew. Maj. und Ihre Maj. die Kaiserin. Hurrah! Hurrah! Hurrah! — Kaiser Nikolaus erwiderte in französischer Sprache folgendes: Ich danke Ew. Maj. für die gütigen Worte, welche Sie soeben gesprochen haben; ebenso für den Empfang, der mir in Breslau bereitet worden ist. Ich kann Ew. Maj. versichern, daß ich befehl bin von denselben traditionellen Gefühlen, wie Ew. Maj. Ich trinke auf die Gesundheit Ew. Maj. und auf die Ihrer Maj. der Kaiserin.

Breslau, 6. Septbr. Der gefristige Zapfenstreich nahm einen glänzenden Verlauf. Sämmtliche Musikkorps des G. Armeekorps, sowie 200 Träger von Maquestrunfackeln nahmen daran Theil. Eingeleitet wurde derselbe mit der russischen Hymne, geschloffen mit dem großen Zapfenstreich, Gebl und Trommelwirbel. Die allerhöchsten Herrschaften erschienen auf der Rampe des Schlosses und verneigten sich huldvoll. Die Illumination der Stadt gewährte einen herrlichen Anblick. — Dem Vernehmen nach konstatirten die Bspredhungen zwischen den leitenden deutschen und russischen Staatsmännern von neuem die völlige Uebereinstimmung derselben sowohl hinsichtlich der Gesammtlage als auch aller gegenwärtig schwebenden Fragen.

Breslau, 6. Septbr. Die gefristige Nachricht, wonach das russische Kaiserpaar von Paradefeld direkt nach dem Landeshaus zurückgekehrt sei, bestätigte sich nicht. Kaiser Nikolaus ritt vielmehr auf eigenen Wunsch des Kaisers Wilhelm an der Spitze der Fahnenkompagnie bis zum kgl. Schloß und dort mit den Fahnen des

Kaiser-Alexander-Garderegiments bis zum Landeshaus, woselbst diese Fahnen während der Anwesenheit des Zaren in Breslau verbleiben. Auf diesem ganzen Wege wurden die beiden Kaiser vom Publikum stürmisch begrüßt.

Breslau, 6. Septbr. Der Kaiser ernannte nach der gefristigen Parade die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zum Chef des 11. Infanterie-Regiments. Die darauf bezügliche Urkunde wurde vom Obersten des Regiments vor dem Uhmarsch verlesen. Sie besagt, daß der Kaiser seiner Schwägerin eine besondere Freude zugebracht habe, indem er ihr das von ihrem Vater besonders geliebte Regiment, welches dieser selbst kommandirt habe, verleiht. Der Kaiser sprach den Eltern persönlich seine Zufriedenheit mit ihren Leistungen aus.

Breslau, 6. Septbr. Wegen des festigen Regenwetters wurde der für heute angelegte Gottesdienst abbestellt; das russische Kaiserpaar besuchte heute Vormittag das schlesische Museum der bildenden Künste, verweilte dort 1/2 Stunde und sprach sich in überaus anerkennender Weise über die Sammlungen aus. — Heute Mittags 12 1/2 Uhr fand eine Familienfrühstückstafel beim russischen Kaiserpaar im großen Festsaal des Landeshauses statt, woran sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses und die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten theilnahmen. Die Tafel zählte 24 Gedecke. Kaiser Wilhelm, welcher bereits 11 1/2 Uhr beim Zaren eingetroffen war und die Kaiserin Alexandra zu Tisch führte, saß dem Kaiser Nikolaus und der Kaiserin Augusta Viktoria gegenüber. Letztere war um 12 1/2 Uhr im Landeshaus erschienen. Nach der Frühstückstafel legte das deutsche Kaiserpaar nach dem Schlosse zurück. Nachmittags 2 Uhr empfing Kaiser Nikolaus den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in einladiger Audienz und sodann die hier weilenden Offiziere seines Gauseregiments, während Kaiserin Alexandra nach dem Frühstück gleichfalls die hier anwesenden Offiziere ihres 2. Garberegiments empfing. Heute Abends 6 Uhr begann das große Diner im kgl. Schloß, worauf die höchsten Herrschaften das Theater besuchten. Bei der heutigen Hofstafel saßen die 4 Majestäten in gleicher Weise nebeneinander, wie beim gefristigen Diner. Neben Kaiser Nikolaus hatte die Prinzessin Albrecht, neben Kaiser Wilhelm die Prinzessin Friedrich Leopold Platz genommen. Den Majestäten gegenüber saß der Reichskanzler. Die Tafel zählte 170 Gedecke. Die Musik stellte das Kaiser-Alexander-Garderegiment. Der Kaiser von Rußland verlieh dem Reichstanzler Fürsten Hohenlohe den St. Andreaskreuz, dem Staatssekretär Freiherrn v. Marschall den Alexander-Newsky-Orden mit Brillanten, dem deutschen Botschafter in Petersburg, Fürsten Nabolin, den Alexander-Newsky-

Am eine Million.

Erzählung von A. Reichenow.

Während verboten.)

Der Zettel des Sekretärs wurde jetzt wirklich als Friede zugestellt, — er traf sie in einem an Verzweiflung grenzenden Zustande: Dem Grafen hatte sie endlich, da er ihr beharrlich auswich, in Gegenwart seiner Schwester ihre Absicht erklärt, Schloß Waldsiedeln zu verlassen, um sich zur ihrer Ate, der in bescheidenen Verhältnissen lebenden alten Verwandten ihrer Mutter, zu begeben. Sie mußte ihnen anderen Zusichts sein, denn die wenigen sonstigen Verwandten ihrer Atern hatte der Dankel ihres Vaters bereits seit Jahren entfernt gehalten und ihr entfremdet.

Und Freunde? Auf Freunde gibt es häufig genug, wirkliche Freunde aber äußerst selten — namentlich wenn man ihrer bedarf — das schloß, sogar Elfriede, trotz ihrer jugendlichen Unerfahrenheit — fühlte lebhaft, daß sie wohl eine ziemlich große Anzahl oberflächlicher Bekannter besäße — Freunde aber, an die sie sich wenden dürfte und die bereit wären, sich werthig und unentgeltlich ihrer anzunehmen — keine einzigen.

Der Graf sah sie erst groß an — dann setzte er ihr sehr rüchellos auseinander, wie ihres Vaters Wille sie gänzlich im seine Obhut bis zu ihrer Mündigkeit und Verheirathung gegeben habe, und daß wohl ein stichhaltiger Grund zur Klage ihrerseits kaum vorhanden sei; dies betonte der Graf sehr höflich.

So fühlte er sich also schon ihrem verstorbenen Vater gegenüber verpflichtet, ganz abgesehen von seiner Eigenschaft als — Vormund und künftiger Schwiegervater, solchen Weiberfrauen nicht nachzugeben, und er werde

insulgedessen, im Falle des Widerstrebens, sie zu ihrem eigenen Wohle nöthigenfalls zwingen müssen.

„Aber ich mag — ich kann Friedrich nicht heirathen!“ rief endlos in einer Art von trotziger Verweigerung aus. Graf Hubert betrachtete sie mit einer unbeschreiblichen Mischung von Hochmuth und Geringschätzung — dann zuckte er verächtlich die Achseln.

„Ich fürchte, Ihr Verstand hat ein wenig gelitten, mein armes Kind!“ sprach Graf Hubert in einem Tone, dessen verlebende Färbung stark an Fräulein Camilla erinnerte. „Es ist somit doppelt geboten, Sie recht gewöhnlich zu beaufsichtigen. Sie haben es sich dabei selbst zuzuschreiben, wenn, nach all dem Vorgefallenen, für einige Zeit Sie nicht mehr ganz die frühere ungebundene Freiheit werden genießen können.“

„So bin ich also Ihre Gefangene?“ fuhr Elfriede auf. „Das wird gänzlich von Ihrem eigenen Verhalten abhängen“, erwiderte rauh der Graf. — Wenn Sie es nicht anders wollen — ja!“

„Elfriede“ rief sie hinaus, „Was wollte sie thun — an wen sich wenden?“

Das reiche Mädchen bestand sich sogar ohne die nöthigsten Gespinnst, um einen Bewaltmittel auszuführen, selbst wenn man bei der jetzigen kühnen Bemachung ihr denselben ermöglicht hätte. Ihr reichliches Taschengeld war das Einzige, worüber ihr freie Verfügung stand, und damit hatte sie nie gehandelt. — Hildegard mußte am besten davon zu erzählen. Und dann — ganz abgesehen von den neuen Waffen, welche sie ihren Begner durch eine geplante Flucht in die Hände gab — was gewann sie schließlich als vielleicht gar verstärkte Feindseligkeiten und Demüthigungen, wenn nicht ein männlicher Schutz ihr zur Seite stand, der dem unerfahrenen Mädchen die weiteren Schritte anbahnen und auch durchführen half?

An den Baron und daran, daß er einstmals seine Hilfe ihr versprochen, dachte sie wohl, aber — die Schuld war ja gegentheilig, und jetzt glaubte er gerade ein Recht zu haben, sie geringzuschätzen zu dürfen. Nein — lieber sterben, oder selbst Thorsteins Schwig — das legten ihr der Welt — anzukufen, als an ihn, den Baron, sich wenden! Friedrich ließ auch nichts von sich hören, und wäre dies wohl auch geschehen, — er wäre sicherlich nicht der Mann, um verworrene Verhältnisse zu klären, oder gar selbständig handelnd aufzutreten.

„O, man wüßte sehr wohl, was man that! Nichts kreibt ja eher zu einem unbedenklichen Schritt als der ohnmächtige Wunsch nach Befreiung aus einer trostlosen unwürdigen Lage — noch dazu, wenn man bis vor kurzem ein so vom Leben stets verwöhntes Mädchen wie Elfriede war! Und jetzt?“ — Schien doch mit Hildegards Ausrufe von Waldsiedeln das letzte Band zerrissen, welches sie an eine glückliche Vergangenheit ketzte, obwohl die ehemaligen Freundinnen sich fremder als Fremde trennten.

Daß Hildegard, indem sie Thorsteins Braut wurde, kein Opfer brachte, hatte Elfriede längst durchgesehen, — war doch diese kaum im Lande, ihre Ungeduld zu verbergen, das ersehnte Ziel möglichst früh zu erreichen, und Waldsiedeln zu verlassen. Auch hatte sie ja seit den jüngsten Vorgängen eine so gönnerhafte Miene gegen die frühere Freundin angenommen, als sei sie sich völlig bewußt, welches Lebergeheimniß sie jetzt über dieselbe habe, — und sie darüber zur Rede zu stellen, das litt Elfriedens Stolz nicht, um so weniger, als sie selbst statt der früheren Zurückhaltung sich „kühl bis ans Herz hinan“ fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

I-Träger-Lieferung.

Wir haben die Lieferung folgender, dreimal gestrichener I-Träger frei Baustelle (Hochbehälter bei der Heilanstalt Emmendingen) und zwar:

D N P Nr. 20.
16 Stück zu 3,2 m lang = 51,2 m
16 " " 2,8 " " = 44,8 "
1 " " 1,0 " " = 1,0 "
Zusammen: 97,0 m

mit einem Gesamtgewicht von 2540 kg zu vergeben und nehmen Angebote hierauf bis 15. September ds. Js. entgegen.

Großh. Kulturinspektion Freiburg.

Zur Illumination

am Großherzogstag

empfehle schön brennende Illuminationslämpchen zu billigem Preise.

Bestellungen werden umgehend erbeten.

O. Bartholmess.

Zur Herbstsaat,

sowie zum

Düngen der Wiesen.

Thomasphosphatmehl (14-22% Phosphorsäure).

Kainit (12-18% Kali).

Kali-Thomasphosphatmehl (7% Phosphorsäure, 6% Kali), vorzüglich für nasse, saure Wiesen.

Kali-Superphosphat in allen Prozentgehalten.

Billigste Preise bei reellster Gehaltsgarantie.

Chemische Fabrik Emmendingen.

O. Tillmann.

Gefälligst lesen!

Wer neben seiner Zeitung den

VOLEUR ILLUSTRÉ

ein vornehmes, von Emile de Girardin gegründetes illustriertes Unterhaltungsblatt in Format, Art und Umfang des „Daheim“ oder der „Gartenlaube“

gratis zu beziehen

wünscht, der bestelle bei der Post ein Abonnement auf die in weiten Kreisen bestens eingeführte, wöchentlich 6 Mal in französischer Sprache erscheinende politische Tageszeitung

LA GAZETTE DE LORRAINE

(JOURNAL DE METZ)

Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr nur M. 2,50 und erhalten deren Abonnenten den Voleur illustré, dessen Sonderpreis allein M. 1,80 für das Vierteljahr beträgt,

vollständig kostenfrei

geliefert.

Alle diejenigen, welche sich mit dem Studium der französischen Sprache beschäftigen — und dies thut in Deutschland jede gebildete Familie — sowie Hôtels, Lesezirkel u. a. w., werden mit Freunden von dieser ausserordentlich günstigen Gelegenheit Gebrauch machen.

Zur vorherigen Einsichtnahme stehen Probenummern von beiden Journalen auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Man verlange solche von der Expedition der Gazette de Lorraine (Journal de Metz) in Metz.

Nächste Woche ziehen:

Adolf Keller Buchdruckerei zu M. 1.—
Engerer u. Bassler Verlagsbuchhandlung zu M. 1.—
11 Stück M. 10.— mit Porto und Liste je 25 Pfg. mehr.
Wiederverkauf Originalabdruck.
Verkauft, auch unter Nachnahme, durch die Hauptagentur
Carl Sch. Leberhandlung Karlsruhe, Debelstraße 15.

Frachtbriefe Invert schnell und billig
A. Döller's Buchdruckerei.

Erbenaufruf.

In der Gemeinschaftstheilung der Erben des Steinbauers Felix Hügle in Reimbach ist Franziska geb. Hügle, Ehefrau des Sebald Hügle, von Reimbach, z. Zt. in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, als Gemeinshaftsgenossin mitbetheiligt.

Dieselbe wird behufs ihres Bezugs bei der Theilungsverhandlung aufgefordert

innen drei Wochen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Emmendingen, den 6. Sept. 1896.
Gr. Notar.
Münzer.

Erbenaufruf.

Karl Wilhelm Zimmermann, gebürtig von Ettlingen, Sohn des + Accisor Franz Josef Zimmermann in Ergau ist zum Nachlaß seiner Halbschwester Anna Zimmermann ledig von Ergau gleichmüßig berufen und wird zum Zweck seines Bezugs bei der Erbtheilungsverhandlung aufgefordert

innen vier Wochen Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Emmendingen, 6. September 1896.
Großh. Notar.
Münzer.

Schmückt euer Heim im Winter, euren Garten zur Frühjahrszeit mit

Blumenzwiebeln.

Gegen Postanweisung von 6,25 Mark sende franko und vollfrei: 30 Hyazinthen f. Gläser, oder 40 r. Topfkultur, od. 50 f. Garten, od. 120 keine Tulpen f. Topfkultur, od. 200 keine Tulpen f. Garten, od. 1 Zimmer-Kollektion o. 120 Stück, od. 1 Gartenkoll. o. 200 St., od. 1 Koll. f. Zimmer u. Garten o. 160 St., (enthält prächtige Auswahl von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneegl. etc.)

Preislisten und Kulturanweisungen gratis und franco.

Blumenzwiebelzüchterei
Huis ter Duin, Noordwijk bei Haarlem.

Inhaber Wilhelm Tappenbeck.



Bestellungen nimmt jederzeit

A. Döller's Buchd. entgegen.

4200 Gew. 116 000 Mk. W.

Bestimmt 10.—11. Sept. Ziehung.
Gauptg. M. 30 000, 15 000 M.
Berliner Loose 1 M., 11 Loose 10 M.
Frankf. Pferde Loose 1 M., 11 Loose 10 M.
55 Reit- u. Wagenpferde.
Ziehung 7. Oktober. Porto 10 Pfg.
Jede Liste 15 Pfg. empfiehlt
J. Schweidert, Stuttgart.

Gluckwunschkarten

Geburts-Tag, Namen-Tag, Verlobungs-Tag, Vermählungs-Tag, sowie Weihnachts- und Neujahrskarten in großartiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Döller.
= Man überzeuge sich =

Freiwillige Feuerwehr Emmendingen.

Programm

festlichen Begehung des 70. Geburtstages S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden.

Dienstag, den 8. Septbr.:
Abends 8 Uhr: Festbankett im Kamperger'schen Saalbau. (Anzug: Tuchrock und Mäje.)

Mittwoch, den 9. Septbr.:
Vorm. 8 Uhr: Sammlung zur Kirchenparade vor dem Rathhaus. (Anzug: Gala.)

„ 9 „ Decourierung dreier Kameraden mit der von S. K. H. dem Großherzog gestifteten Auszeichnung für 25 jährige ununterbrochene Dienstzeit.

„ 9 „ Festzug zum Gottesdienst.

„ 11 „ Festeffen im Gasthaus zur Sonne. (Anmeldungen hierzu nimmt Herr Ziebert entgegen.)

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

Das Commando.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt.

Freiexemplare

für den Monat September werden auch jetzt noch jedem sich Meldeben zugewiesen.

Der Anfang der Erzählung „Anemarie“ im Unterhaltungsblatt wird auf Wunsch nachgeliefert.

Verlag der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe, Strichstraße 9.

Jede Hausfrau

wird durch einmaligen Gebrauch von Butter'schen Schnittmustern zuverlässig sind; auf 1000 verkaufte Muster kommt noch nicht ein Beschwerde!

Jedes Modell in meist 10-15 Größen, a 25 Pfennig bei 2 Mark.

Siehe „Butter'sche Modenblätter“ 12 Monate 1 Mark

Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Auf Verlangen Probenummern gratis und franco durch: Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung, Barmen.

Neue Bismarckheringe

und

Russische Sardinen

sind eingetroffen bei

Jsr. Ginzburger Wwe.

Neue Kalender

für 1897.

Soeben trafen ein:

- Großer Volkskalender des „Sahret Hinkender Bote“ M. 1.—
- Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Fahrer) „—20
- Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen „—50
- Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Gauberbischofsheim) „—30
- Baheimkalender „150
- Gartenlaubekalender „1—
- Crowitch'scher Reichskalender „1—
- Evang. Volksbote. „—25

Vorrätig in A. Döller's Buchd.

Weinfässer

in großer Auswahl, von 50 bis 700 Liter zu billigen Preisen verläuflich bei Mayer-Mayer, Freiburg

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Musikrische Unterhaltungsblätter“ und „Praktische Mittheilungen“ für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.

Hochberger Bot

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Nr. 211. Emmendingen, Mittwoch, den 9. September 1896. XXX. Jahrgang.

Unseren Beziehern geht heute Dienstag Abend bzw. Mittwoch früh ein besonderes Festblatt zu.

Ausliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung“.)
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 3. September 1896 gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Albrecht Winterer in Mannheim auf sein Ansuchen aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.
Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 3. September 1896 wurde Rangleitetrad Gustav Bunsdich bei Großh. Staatsanwaltschaft Mannheim — Amtsitz Heidelberg — auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste auf 1. Oktober l. J. in den Ruhestand versetzt.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. September d. J. gnädigst geruht, den Referendar Emil Dietrich von Wöschbach zum Amtmann zu ernennen und dem Bezirkamt Pforzheim als Beamten beizugeben.
Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 3. September l. J. wurde Postpraktikant Oskar Pfeiffer aus Offenbach zum Postfiskus ernannt.
Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 1. September d. J. wurde Expeditionsassistent Karl Gaus in Königsbach nach Mannheim versetzt.

Kaisertage in Schlesien.

Breslau, 6. Septbr. Die Fest-Vorstellung im Breslauer Stadttheater verlief äußerst glänzend. Von 6 1/2 Uhr an fand die Auffahrt der Wagen statt. Die Kaiserpaare trafen erst gegen 1/9 Uhr im Theater ein. Beim Erscheinen derselben erhob sich die glänzende Versammlung und die Musik intonierte die russische Nationalhymne. Hierauf folgte der zweite Akt der Oper: Der fliegende Holländer von Richard Wagner in der Besetzung der Breslauer Oper. Nachher fand eine halbstündige Pause statt, während welcher die Majestäten auf dem Balkon, welcher durch Öffnung der Thürflügel mit dem Foyer in Verbindung gesetzt war und Glaswände erhalten hatte, Cercle abhielten. Den Schluß der Vorstellung bildete das einaktige Genrestück „Militärstrom.“ Die Vorstellung erreichte gegen 11 Uhr ihren Abschluß.
Breslau, 7. Septbr. Heute Vormittag 8 Uhr 4 Min. erfolgte die Abreise der deutschen und russischen

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Septbr. Dem Prinzen Victor von Italien ist vom Kaiser während der Manöver der schwarze Adlerorden verliehen worden.
Berlin, 6. Septbr. Die Kronprinzessin von Schweden hat sich zum Besuche ihres Vaters, des Großherzogs von Baden, welcher am 9. d. Mts. seinen 70. Geburtstag feiert, nach Karlsruhe begeben.
Gamburg, 7. Septbr. Wie der „Gamb. Corresp.“ aus Friedrichsruh meldet, fuhr gestern Nachmittag Fürst Bischoff in offener Wagen spazieren und hielt kurze Zeit an, um 120 Arbeiter Turner zu begrüßen, die seit Mittag auf das Erscheinen des Reichskanzlers gewartet hatten. Dieser fuhr wohl aus, sein Befinden ist gut.
Ein Berliner Blatt will wissen, daß General v. Gahle tatsächlich an die Stelle des Generalobersten von Loeb treten wird. General Weise soll Nachfolger von Gahles im Militärkabinett werden.
Der in Deutschland sich geltend machende besonders von christlich-sozialer Seite gefördernten Sympathie für die Armenier treten die „Gamburger Nachrichten“ in einem scharfen Artikel entgegen. Die Mittel, die die Armenier angewandt hätten, seien diejenigen der Anarchisten. Wie diese, arbeiteten sie jetzt aus dem Hinterhalt mit Dolch und Dynamit. Dadurch hätten sie Alles verdorbt. Die Fortsetzung nach diesem Attentat unmöglich nachgeben, denn es hieße alle Völkerschaften ihres weiten Reiches zur Empörung auffordern. Wollten also die Mächte nunmehr die Armenier unterstützen, so wäre das so gut, als letzten sie eine Prämie aus auf die Revolution in ihren eigenen Ländern. England, führt das Bismarckblatt aus, verfolge Pläne, die ihm vor der Hand in Armenien, Aetia und Syrien eine ähnliche herrschende Stellung wie in Egypten ver-

Am eine Willkon.

45) Erzählung von A. Kellner.
(Nachdruck verboten.)
In dieses rathlose Verlassen hinein trat sie die Volkshaus des Sekretärs. Sie fand den Zettel in ihrem Zimmer, ohne zu wissen, wie er dorthin gekommen, oder von wem er geschrieben sei. Sie würde dringen darin um eine Unterredung in der Gremmitage, in wichtigen, sie betreffenden Dingen, ersucht. Diese Aufforderung führte Esfriede in eine wahre Fluth von Gedanken. Was das ein Akt des Heils zur ihrer Verzeihung? Und von wem kam er? Vom Baron? So verachtete er sie also nicht — glaubte an sie! Und wieder die Gremmitage, diese verhängnisvolle Gremmitage, die sie nie bisher betreten, ohne Bedeutungsvolles daselbst zu erleben!
Auf jeden Fall war sie sofort entschlossen, dieser geheimnißvollen Aufforderung Folge zu leisten. Wenn immer sie dort finden mochte, schlummer konnte ihre Lage kaum noch werden, als jetzt — so dachte Esfriede. Nein — nein, alles — nur nicht länger diese Verurteilung zu völligen Fügen in Fesseln, die zu lösen — mit allen Kräften zu lösen — sie für Recht hielt — für Recht erkannt hatte. Sie ahnte freilich nicht, daß diese Volkshaus, die ihr wie eine Verheißung der Verzeihung erschien, nur dazu ausersehen war, als Signal für ihr Verderben zu dienen.

Am eine Willkon.

das Kleid, das sie trug, erwartete das junge Mädchen die Erfüllung seines Gesichts.
Wie hatten doch wenige Wochen Esfriede verändert — so ganz und gar verändert! Sie selbst und alles — alles! Ja, es war wirklich ein Wendepunkt für sie gewesen — jener erste Besuch der Gremmitage — von da ab gab es nicht mehr jene übermüthige, trotzige Esfriede, jenes vom Glück verwöhnte Mädchen. Was war davon übrig geblieben.
Sie versank in Träumereien. Und wieder war es ihr, als wäre alles wie damals, als stände dort der Fremde, den zwingenden, schwermüthigen Blick fest auf sie gerichtet — und wieder hörte sie ihn sagen: „Ich glaube Ihnen!“ Ob er das auch heute noch sagen würde?
Weiter und weiter schweiften die Gedanken des einfachen Mädchens in schmerzlichen Sinne. Sie gedachte der Ankunft Friedrichs, die gleich mit einem Mission begann, sie gedachte der kindlichen glücklichen Vergangenheit, und Esfriede vergaß für den Augenblick Alles — vergaß auch, warum sie eigentlich hier sei. Sie war verwirrt, daß sie sogar die Anwesenheit eines Mannes erst bemerkte, als die sich öffnende Thür einen Schatten warf.
Fast hätte Esfriede laut aufgeschrien — so sehr sie auch auf den Eintretenden gehofft hatte. Es war wirklich der Baron, der vor ihr stand. Ihr erschrockenes Auge machte ihn lächeln.
„Fürchten Sie sich vor mir?“ fragte er mild.
„O, nein — nein“, stammelte Esfriede verwirrt.
„Aber —“
„Aber Sie dachten nicht, daß ich hierherkommen würde?“

Am eine Willkon.

„Doch!“ bekannte Esfriede ehrlich und wie entschuldigend, indem sie von ihrem Stuhle sich erhob. „Ich erwartete wirklich, daß diese Volkshaus von Ihnen käme.“
„Das müssen Sie mir doch etwas genauer erzählen“, sagte der Baron aufmerksam.
Esfriede zögerte. Was war das? Sollte der Baron nicht wissen —?
„Nun?“ drängte er.
Esfriede zeigte ihm statt aller Antwort jenes Blatt, das die geheimnißvolle Aufforderung enthalten hatte.
„Und da glauben Sie, er wäre von mir, dieser Brief?“ forschte Baron Esfriede.
Esfriede erhobte. Wie beschämt söhlte sie sich! Was mußte er von ihr denken, daß sie so ohne weiteres angenommen, die Volkshaus käme von ihm! Der Baron blinnte sie aufmerksam an.
„Also, Sie dachten, er käme von mir!“ sprach er dann langsam. „Aber warum aber wendeten Sie sich nicht selbst an mich, wenn Sie meiner Hilfe bedürfen?“
„Einen Augenblick schwebte Esfriede — dann sagte sie ruhig, aber mit jener kleinen Falte und jenem großen Trost, die einst so charakteristisch für sie waren: „Der Dant an die Fee ist gezahlt.“
„Also —“ sagte er mit einem schwachen Lächeln.
„Also aus Stolz haben Sie es nicht. Nun aber, da ich auch ungerufen kam, um zu sehen, ob die Fee meiner bedürfe, wollen Sie mir sagen, womit ich Ihnen dienen kann?“
Esfriede preßte unentschlossen die feineren Hände zusammen. Was konnte sie ihm sagen und wie? Noch einmal bäumte Stolz und Trost sich in ihr auf — dann legte das Gefühl gänzlich Verlassenheit. Sie blinnte sehend zu ihm auf und rief leibschmerzhaft: „Man gibt soviel hier auf Sie! Machen Sie mich frei — frei!“ (Fortsetzung folgt.)